



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:

Durch Träger monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Rpts. Inhaber gebührt durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Rpts. Verlagsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpts. Die Fellen können gegen Bezahlung des Frachtes auf Anforderung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, einschließlich der Bezahlung der Steuern (Vorkauf) bezogen werden. — Druckvermittler für den gesamten Landkreis Ostalb: Wülfinger, Heidenberg (Württ.)

Parteiliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenburg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:

Die Anzeigenpreise sind in der 1. Spalte, unter Angabe des Tages, des Tages und der Spalten, angegeben. Die Anzeigenpreise sind in der 1. Spalte, unter Angabe des Tages, des Tages und der Spalten, angegeben. Die Anzeigenpreise sind in der 1. Spalte, unter Angabe des Tages, des Tages und der Spalten, angegeben.

Nr. 142

Neuenburg, Montag den 21. Juni 1943

101. Jahrgang

Rege Stoßtrupptätigkeit an der Ostfront

Vier Sowjetfrachter in der Wolgamündung schwer getroffen — Schwere Artillerie bekämpfte kriegswichtige Ziele in Leningrad — Hafenanlagen von Biseria und Pantelleria wirksam bombardiert

Das aus dem Führerhauptquartier, 20. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Ostliche Vorstöße der Sowjets am Kuban-Brückenkopf nordwärts Slung und im Raum von Krow wurden abgewiesen. In den übrigen Abschnitten der Ostfront herrschte rege Stoßtrupptätigkeit.
Schwere Artillerie des Heeres bekämpfte kriegswichtige Ziele in Leningrad mit guter Wirkung.
Bei einem erneuten Angriff der Luftmasse auf Schiffsziele in der Wolgamündung erzielten vier weitere Frachter so schwere Bombentreffer, daß mit der Vernichtung eines Teils dieser Schiffe gerechnet werden kann. Andere deutsche Kampfflugzeuge bekämpften Industrieanlagen tief im feindlichen Hinterland. Ein Flugzeug kehrte von tiefen Einsätzen nicht zurück.
Deutsche und italienische Kampfflugzeuge bekämpften die Hafenanlagen von Biseria und Pantelleria wirksam mit Bomben.
Wenige feindliche Flugzeuge führten in der vergangenen Nacht Störflüge über dem westlichen Reichsgebiet durch, ohne Bomben zu werfen. Mehrere der feindlichen Flugzeuge wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.
Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 20. Juni Einzelziele im Raum von London und an der englischen Südküste.
Von schwimmenden Einheiten der Kriegsmarine, der Bodflotte von Handelschiffen und der Marineflottilie wurden in der Zeit vom 11. bis 20. Juni 49 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In den Abendstunden des 18. 6. und am Morgen des 19. 6. griffen die Volkswillen am Kuban-Brückenkopf mit schwächeren Kräften die deutschen Stellungen an, wurden jedoch überall, zum Teil im Gegenstoß, zurückgeschlagen. Während es dann tagsüber zu keinen weiteren Kämpfen gekommen war, verlagerte der Feind am Abend im Baganengebiet des Kuban Angriffsfolge zu erzielen, wurde aber auch hier verlustreich abgewiesen. Gegen den Vorstoß der Sowjets bei Komarosski waren deutsche Stoßtrupps erfolgreich eingesetzt. Diese Angriffe wurden durch Artillerie unterstützt, die die feindliche Flak unter Beschuß hielt, so daß deren Abschwehr nicht wirksam einleiten konnte.
Bei einem überraschenden Vorstoß zerstörten deutsche Tigerpanzer im Raum von Charkow 34 feindliche Panzer und Kampfkräfte. In einem größeren Luftangriff wurden mehrere feindliche Kampfflugzeuge zerstört, wobei die Sowjets nordwärts Slung an, wo sie an verbliebenen Stellen nach kurzem Granatwerfer- und Artilleriefeuer in Kompanie- und Bataillionsstärke gegen die deutschen Linien vorstießen. Unter empfindlichen Verlusten für den Feind wehrten Beobachter die Angriffe ab. Nach südwestlich Bielew mißlang der Versuch sowjetischer Stoßtrupps, in die deutschen Stellungen einzudringen.
Mit etwa 60 Mann und drei Flammenwerfern gingen die Volkswillen im Raum von Krow nach heftiger Artillerievorbereitung und unter Einfluß schwerer Waffen gegen die deutschen Geschützstellungen vor, die ihnen eine blutige Wunde setzten. Ein weiteres Stoßtruppsunternehmen des Feindes, das er nördlich Weillie auf durchführte, brach schon vor den deutschen Stellungen zusammen.
Im nördlichen Frontabschnitt bekämpfte Artillerie des Heeres die bedeutenden Krow-Werke in Leningrad. Schon nach wenigen Treffern entstand ausgedehnter Brand in den Werksanlagen. Im Randolatsko-Waldgebiet lagen die feindlichen Stellungen und Nachschubwege unter ständigem wirksamem Beschuß unserer Artillerie. Auch hier wurden Stoßtruppsunternehmen des Feindes durch unsere Granatwerfer erfolgreich abgewiesen.
Die deutsche und verbündete Luftmasse setzte in der Nacht vom 19. zum 20. 6. die Bekämpfung der rückwärtigen Verbindungen und Versorgungsstellen des Feindes im mittleren und am Südsüdabschnitt der Ostfront fort. Hierbei gelang es, die 25 Kilometer nördlich Woroschilowgrad über den Donez führende Eisenbahnbrücke zu zerstören. Von ebenso guter Wirkung war ein Angriff deutscher Kampfflugzeuge gegen den 300 Kilometer östlich Ost liegenden Eisenbahnknotenpunkt Selez. Im Norden der Ostfront wurde eine bei Gorbuchische über den Wolchow führende Pontonbrücke durch Bombentreffer unterbrochen, während Sturzflugbomben den Verkehr auf der Murmansker Straße durch Bombenwurf unterbanden. In der Ostfront wurden am 19. Juni 16 feindliche Flugzeuge abgeschossen, wogegen nur vier eigene Flugzeuge verloren gingen.

Unbeugsam!

Auf seiner Reise durch die luftbedrohten Westgebiete hat Reichminister Dr. Goebbels nach Wuppertal und Dortmund im westlichen Bochum besucht und sich auch dort von der heroischen und unbeugsamen Haltung der vom feindlichen Luftterror betroffenen Bevölkerung überzeugen können.
Es ist für die Volksgenossen in den anderen Teilen des Reiches kaum in seiner ganzen Schwere fassbar, was das heißt. Denn für sie ist es auch beim besten Willen nicht möglich, sich eine der vollen Wirklichkeit entsprechende Vorstellung von den schier übermenschlichen Anforderungen zu machen, die der Luftkrieg an die Menschen an Rhein, Ruhr und Nordseeufer stellt. Der Feind hat zwar längst begriffen, daß er mit seinem Luftkriegsvorgehen keine militärische Entscheidung herbeiführen kann. Er legt es aber dennoch in einer immer noch mehr gesteigerten Bestandigkeit und Grausamkeit fort, weil er deutsche Menschen leiden lassen und quälen, weil er durch seine Unmenschlichkeit Not und Tod über deutsche Frauen und Kinder bringen, weil er die Werte des deutschen Arbeitsethos und Gemeinschaftsgeistes zerstören, weil er deutsche Städte zerstört, deutsche Dörfer und Kulturstätten, an die wir unser Herz und unsere Stolz hängen, in Trümmer legen, weil er die gepoignierte Bevölkerung demoralisieren, feilsch zerschlagen, in ihrer nationalen Standhaftigkeit und Treue mürben will. In den Dienst dieser Absichten stellt er eine Kulturbombe, die jeder menschlichen Negung und Hemmung lothet und deren Gemeinheit Dr. Goebbels nur zu sehr zu seiner Aufgabe vor der Weltöffentlichkeit berechtigt hat.
So ist mitten in der Heimat eine Front, ein Kriegsgebiet entstanden, so sind im Toben der Bomben und im Lodern der Brände deutsche Männer, Frauen und Kinder zu Kriegsteilnehmern im schmerzlichen Sinn des Wortes geworden. Der Beitrag zum Sieg und zur Hürde dieses Krieges ist unermesslich. Wer die Haltung des Feindes, sie beugen zu können, ist an ihren heiligsten tapferen Herzen zerstückelt. Diese Heimechtämpfer für den deutschen Sieg sind sich bewußt, daß an ihrer Haltung die deutsche Seele schließlich geprüft wird, daß sie Vorposten des deutschen Lebenswillens und der deutschen Lebenskraft sind und daß darum ihre Lebensfähigkeit, ihre Widerstandskraft, ihre soldatische Disziplin, ihre Gemeinlichkeit, ihre Kameradschaft und Selbstlosigkeit stärker sein müssen, als auch das schlimmste Grauen und Wüten der feindlichen Mörder und Dynamitarden der Luft. Und so haben diese modernen deutschen Freiheitskämpfer, in ihrer feuchten auch vom Schicksal betroffen werden, mit härtester Entschlossenheit, mit stolzer Verbundenheit, im brennenden Haß gegen den entmenschten Feind, in der Zusammenfassung aller Kräfte, eng zusammengeknüpft zu einer unerschütterlichen Gemeinschaft des Sieges und des Kampfes, unbeugsam, im festen Vertrauen auf die Stunde der rührenden strafenden Vergeltung.
Immer wieder sollen sie hören und wissen, daß ganz Deutschland mit seinem mahlenden Derben, in seiner moralischen Haltung und in seinem Willen hinter ihnen steht. Es gibt kein Reichsamt von der Größe des Opfers, das die Menschen an Rhein und Ruhr für uns alle zu bringen haben und es schadet sich in seiner Bewunderung dieses Opfers zu, den Geist von Rhein und Ruhr zu seinem eigenen zu machen und alles nur Mögliche zu tun, was den Schmerzgeprüften im Westen ihr unerschütterliches Festhalten erleichtern, ihren bitteren Kampf gegen die feindliche Nordbrennerei abkürzen und den Tag der deutschen Vergeltung näherbringen lassen kann. Englische Zeitungen haben mit leidenschaftlicher Begeisterung geschrieben, daß die englische Luftwaffe jeden Fortschritt in der aeronautischen Fortschrittstechnik rückwärts zu tun machen werde. Wir sind uns vollkommen darüber im Klaren, daß die Engländer, wie es eben erst die Entschlossenheit ihrer Labourpartei bewiesen hat, die Vernichtung und Ausrottung des deutschen Volkes anstreben, daß sie dem Luftterror dabei eine Hauptrolle zugedacht haben und vor keiner noch so unzumutbaren und empörenden Handlungsweise zurückbleiben werden. Reichminister Dr. Goebbels hat aber davon gesprochen, daß ungeprüfte Arbeiter, Ingenieure und Konstrukteure am Werk sind, um den Tag der deutschen Vergeltung herbeizuführen. Und es soll wahrhaftig in deutschen Landen keinen größeren Stolz, keinen heiligeren Fanatismus und keinen emsigeren Fleiß geben als den, an der Stunde des deutschen Völkerterrors zu arbeiten, in der wir erdarmungslos zurückzuschlagen, die von den feindlichen Luftpiraten angeblühten ungeheuerlichen Schuldrechnung begehen und mit Fing und Zimelien vergelten können, was die fliegenden Scharoten Churchills über Niedertracht an deutschem Blut und Gut verbrochen haben.
Wir wissen es: der luftbedrohte Westen wird ausdauern und aushalten, er wird nicht schwächer, sondern er wird in der Kraft seiner Seelen stärker werden. Unbeugsam aber wie er wird ganz Deutschland sein. Und dieser Geist der Überwindung wird auch der Geist der gerechten, unaussprechlichen Vergeltung und der Geist des endlichen Sieges sein.

Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle“

Ein Erlaß des Führers

Im Rahmen eines feierlichen Appells wurde am 20. Juni der 60. Infanterie-Division (mot.) folgender Erlaß des Führers bekanntgegeben:
„Ich verleihe in Anerkennung des heroischen Einsatzes unserer SA im Kampf für das Großdeutsche Reich der 60. Infanterie-Division (mot.) mit dem Tage der Eingliederung des SA-Regiments „Feldherrnhalle“ den Namen Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle“.
Ich möchte damit zugleich den heldenhaften Kampf der bei Stalingrad gebildeten Angehörigen der 60. Infanterie-Division (mot.) und die gewiß, daß Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Grenadier-Division „Feldherrnhalle“, dem Vorbild ihrer gefallenen Kameraden getreu, alles daran setzen, um den Kampf für das Reiches Freiheit und Größe zum siegreichen Ende zu führen.
Der Name „Feldherrnhalle“, geweiht durch den Tod von 16 nationalsozialistischen Kämpfern, die als erste ihr Leben für den Führer hingaben, ist für die SA wie für die ganze deutsche Nation zum Inbegriff aufopfernden Kampfes geworden.
Auf dem Reichsparteitag 1936 verlieh der Führer der SA, Wachstandarte den Ehrennamen „Feldherrnhalle“. Sie empfing damit zugleich den Auftrag, die kämpferische Gestaltung der SA zu pflegen und vorbildlich zu verkörpern. Am 12. 1. 1937 ernannte der Führer den Reichsmarschall Hermann Göring, den ersten Führer der SA, zum Chef der Standarte „Feldherrnhalle“, deren Freiwillige fortan in die harte Schule militärischer und weltanschaulicher Durchbildung genommen wurden.
Der Krieg brachte für die SA die Stunde der Bewährung. In Hunderttausenden, vom Sturmmann bis zum Obergruppenführer, reichten sich ihre Männer in die Wehrmacht ein. Im heldenhaften Kampf kämpften sie selbst an allen Fronten für Führer und Reich. Die SA und mit ihr die Standarte „Feldherrnhalle“ sind stolz auf die hohe Zahl von Tapferkeitsauszeichnungen an Soldaten, die aus ihren Reihen hervorgegangen sind. Zwei Männer der SA erhielten das Ritterkreuz mit Eichenlaub und Schwertern, 15 das Eichenlaub, 192 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Ruhmvolle kämpften Männer der Standarte „Feldherrnhalle“ als Kern der Fallschirmjäger- und Luftlandtruppen bei der Ertüchtung des Heeres Eben-Emael, in Rotterdam und auf Kreta, sowie als Sturmabteilung „Feldherrnhalle“ im Verband eines Infanterie-Regiments beim Durchbruch durch die Maginot-Linie und im Osten. In den schweren Kämpfen des Winters 1941/42 am Wolchow erwarb sich eine ihrer Kompanien, die bis zum letzten Mann und bis zur letzten Patrone dem bolschewistischen Kulkturn standgehalten hatte, bei ihren Kameraden den Ehrennamen „Hoff-Weiß“-Kompanie.
Der Fronteinsatz der SA wurde durch den Führer zum ersten

Mal am 9. 8. 1942 dadurch besonders gewürdigt, daß er das Infanterie-Regiment 271, in dessen Reihen das Bataillon „Feldherrnhalle“ kämpfte, zum Grenadier-Regiment „Feldherrnhalle“ erhob.
Ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Regiments „Feldherrnhalle“ beginnt nunmehr durch seine Eingliederung in die 60. Infanterie-Division. Diese Division ging aus der in Danzig aufgestellten Brigade „Eberhard“ hervor, in der ebenfalls freiwillige SA-Männer dienten. Die Brigade war an der Verteidigung Danzigs und der Einnahme Gotenhafens heroisch beteiligt. Im Westen führte die zur Division verstärkte Brigade Bestimmungswerte in den mittleren Abschnitten und im Ostfeldzug drang sie als Spitze eines Armeekorps bis Brüssel vor. Im Krieg gegen die Sowjetunion reichte sie in ungestümem Angriff im Süden der Ostfront Sieg an Sieg, kämpfte Koltow, durchdrang nach der Refschlacht bei Charkow im Mai 1942 den großen Donbogen, überschritt den Don und bildete dann gemeinsam mit anderen Divisionen den Sperrriegel zwischen Don und Wolga nördlich Stalingrad. In dem heldenmühsamen Kampf der 6. Armee teilten auch die Mitglieder der 60. Infanterie-Division (mot.) unvergänglichen Ruhm an ihre Fahnen.
Neu aufgestellt trägt die Division jetzt nach dem Namen des Führers den Namen Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle“. Die enge Verbundenheit zwischen der SA und der Wehrmacht findet damit besonders fruchtbar ihren Ausdruck. Freiwillige aus den Reihen der SA werden vorwiegend in den Regimentern der Division den grauen Rock tragen. Sie werden im Geiste jener Nationalsozialisten, die vor 20 Jahren vor der Feldherrnhalle für Deutschlands Größe und Freiheit immer in vorderster Linie stehen, bis der Sieg ertönen ist.
Ein Schreiben des Reichsmarschalls
Berlin, 20. Juni. Aus Anlaß der Namensverleihung Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle“ an die 60. Infanterie-Division (mot.) richtete Reichsmarschall Hermann Göring an SA-Obergruppenführer Jüttner folgendes Schreiben:
„An SA-Obergruppenführer Jüttner.
Ich danke Ihnen für Ihre Meldung, wonach durch den Führer der 60. Infanterie-Division (mot.) in Anerkennung des hervorragenden Einsatzes der SA im Kampf für das Großdeutsche Reich der Name Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle“ verliehen wurde.
Als erster SA-Führer und Chef der Standarte „Feldherrnhalle“ erfüllt es mich mit besonderem Stolz, daß der

Führer den bedingungslosen Einsatz und vorbildlichen Kampfgestalt aller in den Reihen der großdeutschen Wehrmacht im heutigen Schlachtkampf der Nation kämpfenden SA-Männer in dieser Weise gewürdigt hat. In der Gewißheit, daß auch weiterhin die Männer der SA in letzter Einsatzbereitschaft und beispielhafter Treue zum Führer und Reich im Kampf um Großdeutschlands Zukunft in vorbildlicher Weise ihren Mann stehen, grüße ich an diesem Ehrentage die Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle“.

Japanische Reichstagsführung beendet

Die drei Tage währende außerordentliche Sitzung des japanischen Reichstags wurde am Samstag (18. Juni) durch die Verkündung eines kaiserlichen Schreibens durch Reichminister Tojo geschlossen. Tojo erklärte, er glaube, daß alle Nationen innerhalb der Weltanschauung in der Erneuerung ihrer Kriegsanstrengungen sehr angezogen und ermutigt wurden. Japan bringe erneut seine Entschlossenheit zum Ausdruck, den gemeinsamen englischen und nordamerikanischen Feind zu vernichten.
Am Anlaß empfing der Tennō Premierminister Tojo und andere Staatsminister sowie hohe Beamte der Regierung und des Reichstags.



Aus dem Heimatgebiet

21. Juni 1943

Stadt Neuenburg

Gedenktag: 1788: Der Philosoph Johann Georg Hamann gest. — 1882: Der Pädagoge Friedrich Froebel gest. — 1884: Der Kunst- und Schriftsteller Heinrich Heine gest. — 1902: Der Reichsstatthalter für Braunschweig und Anhalt Rudolf Jordan geb. — 1910: Verleihung der in der Nacht von Scapa Flow internierten deutschen Kriegsschiffe durch ihre Besatzungen. — 1939: Die Japaner besetzen die indonesischen Hafen Swatow. — 1940: Der Führer empfängt die französische Waffenstillstands-Kommission im Wald von Compigne. Et. Melo und Loriot genommen. — 1942: Briten übergeben die Festung Tobruk.

Sommers-Anfang und Johann

Der längste Tag und die kürzeste Nacht des Jahres haben nun vorüber: Am 21. Juni beginnt der astronomische Sommer und dieser Tag ist der längste im Jahr. 93 Tage hat der Sommer nach dem Kalender zu dauern. Mit der Sommermonatswende hebt sich neuer Abschnitt an. Der Bauer wünscht sich für die Sommerzeit notwendig recht warmes und trockenes Wetter, das die Früchte der Felder, Gärten und Weinberge der Reife entgegenbringt. Für die Landleute und ihre Helfer beginnen nun anstrengende Wochen und harte Arbeit laßt vom frühen Morgen bis zum sinkenden Abend auf ihren Schultern.

Der Johanniabend am 24. Juni gilt als einer der bedeutendsten bäuerlichen Festtage und der Volkstanz hat um ihn manchen Sprüchlein gelernt. So heißt es vom Johannistag: „Wie's Johanni lauft mit Wasser, wird der Sommer immer nasser.“ — „Johanni lauft mit Milch und Honig, verflucht der gewitterreichen Sommer.“ — Nach dem Bauerntage soll also an Johanni schönes Wetter sein, denn: „Regen am Johanniabend, nasses Ernt man erwarten mag.“ — „Vor Johanni dir' um Regen, nachher kommt es umgelagen.“ — „Seht beachtet wird auch vom bäuerlichen Volk der Johanniabend, denn wenn um Johanni ein Stillewind weht, trefflich das Korn zur Ernte steht.“ — „Johanniabend über'm Feld, erndtet die ganze Welt.“

Wirtschaftliche Verhältnisse in Stadt und Land. Für Landgemeinden ist die Volkswirtschaft vielfach schon auf die Gefahr hin, daß das während der Sommermonate nicht zu rechtfertigen ist. Die Landbevölkerung wurde in der letzten Jahreszeit die Arbeit nicht so gut wie im Sommer, so daß die Bevölkerung aller Art, insbesondere auch die der Arbeiter und der Dienst, nicht mehr durchsichtiger waren. Der Beginn der Volkswirtschaft ist deshalb in den Sommermonaten für Stadt und Land einseitig auf die Gefahr hin, daß die Volkswirtschaft nicht so gut wie im Sommer, so daß die Bevölkerung aller Art, insbesondere auch die der Arbeiter und der Dienst, nicht mehr durchsichtiger waren.

Wahlberechtigte Verhältnisse in Stadt und Land. Durch einen Erlass des Reichsstatthalters ist für die Wahlberechtigten der Reichsstatthalters erlassen worden. Durch einen Erlass des Reichsstatthalters ist für die Wahlberechtigten der Reichsstatthalters erlassen worden. Durch einen Erlass des Reichsstatthalters ist für die Wahlberechtigten der Reichsstatthalters erlassen worden.

Wahlberechtigte Verhältnisse in Stadt und Land. Durch einen Erlass des Reichsstatthalters ist für die Wahlberechtigten der Reichsstatthalters erlassen worden. Durch einen Erlass des Reichsstatthalters ist für die Wahlberechtigten der Reichsstatthalters erlassen worden. Durch einen Erlass des Reichsstatthalters ist für die Wahlberechtigten der Reichsstatthalters erlassen worden.

Wahlberechtigte Verhältnisse in Stadt und Land. Durch einen Erlass des Reichsstatthalters ist für die Wahlberechtigten der Reichsstatthalters erlassen worden. Durch einen Erlass des Reichsstatthalters ist für die Wahlberechtigten der Reichsstatthalters erlassen worden. Durch einen Erlass des Reichsstatthalters ist für die Wahlberechtigten der Reichsstatthalters erlassen worden.

Wahlberechtigte Verhältnisse in Stadt und Land. Durch einen Erlass des Reichsstatthalters ist für die Wahlberechtigten der Reichsstatthalters erlassen worden. Durch einen Erlass des Reichsstatthalters ist für die Wahlberechtigten der Reichsstatthalters erlassen worden. Durch einen Erlass des Reichsstatthalters ist für die Wahlberechtigten der Reichsstatthalters erlassen worden.

Das leise Kommando

Roman von Willy Harns

Copyright by Kauer & Hirth Kommanditgesellschaft, München

12. Fortsetzung

Der Landrat ditierte unbarmherzig weiter, fast als wäre seine Unterbrechung eingetreten. — „Das ist gegen Urteil Grewe und den Leberecht von Neuhart wie ein Lump gehandelt habe. Wie ein Lump — dich unterleichen! Schweigetrophen traten Rulow auf die Stirn, während er sich flegte. — „Nun Ihre Unterleichen! Nicht das Datum vergessen. Geben Sie das Blatt her.“ — Landrat Horn las es durch und steckte es dann in die Tasche. — „Ich werde die Erklärung bescheiden lassen.“

Der Kraftfahrer erhob sich auf. — „Bescheiden? Wer soll —?“

„Das Schreiben geht an Lehnert.“
Rulows Hände ballten sich. Wer garantierte ihm, daß der Schulmeister mit dem Brief nicht von Haus zu Haus ging und in die Welt polante, was kein Mensch wissen durfte? Doch es gab keine Möglichkeit mehr, Geschehenes zu ändern, denn Horn sah nicht danach aus, als ob er gutwillig das unheilvolle Schreiben wieder herausdrücken werde. Mit vorgeschobenen Arm und verdorrten Armen hand der Landrat da. — „Ich will Ihnen zum Schluss bekennen, daß ich mich eben vor dem Gesetz strafbar gemacht habe. Sie können mich verklagen wegen Beleidigung, Mäßigung, meinewegen auch wegen Erprellung; ich würde vielleicht verurteilt werden. Ob Sie die Klage erheben, steht in Ihrem Ermessen. Und nun gehen Sie! Wir sind fertig miteinander!“

Der Kraftfahrer kannte dich nicht, von Lehnert. Somit hätte er keine Sorge gehabt, daß du mit dem Bekannten einer Schande von Haus zu Haus gehen könntest. Als du den Brief bekamst, mußt du nicht, was du mit ihm anfangen solltest; du mußt durch ihn nicht größer oder kleiner

Aber du fühltest, daß du mit dem letzten Ereignis, auch wenn es hinter dir lag, noch lange nicht fertig warst. Du wußtest, es würde mit dir aufs engste verknüpft bleiben, es würde weiter an dir formen. Die letzten Wochen hatten dir die Gewißheit gegeben, daß du noch sehr unfertig warst. Wochen mußt du. Und du hattest Furcht, daß du in Gefahr kommen könntest, von den Menschen niedrig zu den-

Appell der Kameradschaft. Am Samstagabend versammelten sich die Mitglieder der Kameradschaft im Gasthaus zur „Eintracht“, um von ihrem Kameradschaftsführer Bericht über den Stand der Auflösung des NS-Wehrdienstes und die Zukunft der örtlichen Vereinigung entgegenzunehmen. Kamerad Bohnacker referierte anhand gegebener Tatsachen und konnte die beruhigende Erklärung abgeben, daß sich am Bestand der örtlichen Kameradschaft keine Veränderung ergeben wird. Näheres hierüber zu berichten ist im Augenblick nicht möglich, da zunächst noch der kommende Monat abgewartet werden muß. Ratsamen der Anwesenden sprach Bürgermeister Gflich ebenfalls in beruhigendem Sinn, dabei seiner Hoffnung Ausdruck verleihend, daß die Vereinnahmung der alten Soldaten nach wie vor ein dort bester Tradition bleiben möge. Das Siegel auf den Führer beendete den Appell.

Heilbronn, 19. Juni. (Künstlerabschied im Stadttheater.) Den beiden scheidenden Künstlern des Heilbronner Stadttheaters, Götz Stuppel und Günther Engelhardt, wurden bei ihrem letzten Auftreten in Adolph Adams „Der Postillon von Lonjumeau“ johlreiche Ehrungen entgegengebracht.

Heilbronn a. N. (Eine Hebamme für drei Generationen.) Eine Hebamme für drei Generationen ist Frau Scherer aus Heilbronn. In ihrer über 40jährigen Tätigkeit hat sie 7000 Kinder auf die Welt gebracht und damit bestimmt eine Rekordleistung in ihrem Beruf vollbracht. Im Dezember d. J. wird Frau Scherer ihrem vierten Kreiskind zum Leben verhelfen.

Heilbronn a. N. (Nachhaus für Kinderbildung.) Die 30 Jahre alte Ida B. aus Wöhrd, Kr. Heilbronn, hatte ein Verhältnis mit einem verheirateten Manne, das nicht ohne Folgen blieb. Das Resultat dieser Verbindung ist ein bestialisches Weib, angeblich aus Furcht vor den Eltern. Sie wurde zu drei Jahren Jugendhaus verurteilt.

Schramberg. (Vom Rathaus Schramberg.) In der letzten Ratssitzung, die unter Vorsitz von Bürgermeister Dr. Arnold stattfand, wurde der Jahresabschluss der Stadtwerke beraten. Aus diesem ging hervor, daß technisch wie wirtschaftlich in finanzieller Beziehung die Stadtwerke auf gesunder Basis stehen. Der Wirtschaftsjahr 1942/43 steht neben der Befreiung eines weiteren Kammerhofes für das Gutwerf eine großzügige Landabgabe vor, die allen zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten Rechnung trägt. Ferner wurde noch beschlossen, im Erzgrubenbau des Klosters Heilbronn 35 Räumlichkeiten für ein Altersheim sicherzustellen. Schließlich wurde noch bekanntgegeben, daß mit der Eröffnung der Postfiliale für das großstädtische Gewerbe in Schramberg am 1. September d. J. gerechnet werden kann.

Wescherheim, Kr. Württemberg. (Tödlicher Unfall.) Der 14 Jahre alte Erich Selter, der mit einem Handwagen, auf dem sich ein Weizenkorb befand, nach Reihungen unterwegs war, setzte sich auf einer abschüssigen Landstraße auf den Wagen und ließ sich hinunterrollen. Hierbei verlor er die Herrschaft über das Fahrzeug und prallte gegen einen Baum. Dabei wurde er von dem Weizenkorb zu Tode gedrückt.

Wittmann, Kr. Sigmaringen. (Tödlicher Unfall.) Am Mittwochmorgen um 11 Uhr fuhr ein Auto von der Schillergasse in Ulm in die Adolfsstraße ein. Der Fahrer, ein 35-jähriger Mann, wurde von einem entgegenkommenden Auto von der Straße gedrückt und schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus transportiert, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

Wittmann, Kr. Sigmaringen. (Tödlicher Unfall.) Am Donnerstagmorgen um 10 Uhr fuhr ein Auto von der Schillergasse in Ulm in die Adolfsstraße ein. Der Fahrer, ein 35-jähriger Mann, wurde von einem entgegenkommenden Auto von der Straße gedrückt und schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus transportiert, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

Wittmann, Kr. Sigmaringen. (Tödlicher Unfall.) Am Freitagmorgen um 11 Uhr fuhr ein Auto von der Schillergasse in Ulm in die Adolfsstraße ein. Der Fahrer, ein 35-jähriger Mann, wurde von einem entgegenkommenden Auto von der Straße gedrückt und schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus transportiert, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

Wittmann, Kr. Sigmaringen. (Tödlicher Unfall.) Am Samstagmorgen um 10 Uhr fuhr ein Auto von der Schillergasse in Ulm in die Adolfsstraße ein. Der Fahrer, ein 35-jähriger Mann, wurde von einem entgegenkommenden Auto von der Straße gedrückt und schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus transportiert, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

Wittmann, Kr. Sigmaringen. (Tödlicher Unfall.) Am Sonntagmorgen um 11 Uhr fuhr ein Auto von der Schillergasse in Ulm in die Adolfsstraße ein. Der Fahrer, ein 35-jähriger Mann, wurde von einem entgegenkommenden Auto von der Straße gedrückt und schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus transportiert, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 22.32 Uhr bis morgen früh 4.53 Uhr

Verdunkelungszeiten und geistiger Frische feierte Witwe Anna Hof ihren 90. Geburtstag.

Überach, Kr. Tübingen. (Tödlicher Unfall.) Ein bei einem Bauern in Dienst stehender Knecht wollte einen beladenen Pflanzwagen besteigen. Dabei fiel er von der Leiter rückwärts auf den Boden und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, die er nach kurzer Zeit erlag.

Überach, Kr. Tübingen. (Tödlicher Unfall.) Ein bei einem Bauern in Dienst stehender Knecht wollte einen beladenen Pflanzwagen besteigen. Dabei fiel er von der Leiter rückwärts auf den Boden und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, die er nach kurzer Zeit erlag.

Überach, Kr. Tübingen. (Tödlicher Unfall.) Ein bei einem Bauern in Dienst stehender Knecht wollte einen beladenen Pflanzwagen besteigen. Dabei fiel er von der Leiter rückwärts auf den Boden und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, die er nach kurzer Zeit erlag.

Überach, Kr. Tübingen. (Tödlicher Unfall.) Ein bei einem Bauern in Dienst stehender Knecht wollte einen beladenen Pflanzwagen besteigen. Dabei fiel er von der Leiter rückwärts auf den Boden und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, die er nach kurzer Zeit erlag.

Überach, Kr. Tübingen. (Tödlicher Unfall.) Ein bei einem Bauern in Dienst stehender Knecht wollte einen beladenen Pflanzwagen besteigen. Dabei fiel er von der Leiter rückwärts auf den Boden und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, die er nach kurzer Zeit erlag.

Wenn Kinder mit Streichhölzern spielen

Eine junge Frau in der Frankfurter Gegend legte am Abend des ersten Pfingstfestes ihre drei kleinen Kinder zu Bett und begab sich dann in die Stadt. Während ihrer Abwesenheit fand das älteste der Kinder, ein vierjähriger Junge, auf, holte sich in der nicht verschlossenen Schranktür die Streichhölzer und spielte damit, wobei eine Kerze Feuer fing, das dann auf andere Möbel übergriff. Durch die Rauchentwicklung wurden Hausbewohner aufmerksam und riefen die Feuerwehr, die zunächst die drei Kinder aus der rauchgefüllten Wohnung rettete und dann in einstündiger Arbeit das Feuer löschte. Die Mutter nahm sich die Vorwürfe der Hausbewohner und Nachbarn so zu Herzen, daß sie in der Nacht zum zweiten Feiertag einen Selbstmordversuch mit Benzolgas unternahm. Sie wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo sie aber bald das Bewußtsein wieder erlangte.

Schon die Feldfrüchte!

Frühfrüchte gehören zu den gemeinsamen Handlungen. Wieviel Mühe und Arbeit, wieviel Schweiß und Fleiß hat es gekostet bis zur Ernte. Ernteseit soll den Bauern einer Schonen schenken für den Bauern bringen. Wir wissen alle um den Wert dauerlicher Arbeit für die gesamte Volkswirtschaft. Deshalb ist es Sache des ganzen Volkes, den Bauern vor Schaden zu schützen, der ihm... vom Menschen droht. Es müssen ja nicht immer böswillige Handlungen sein, die ihm Schaden zufügen. Unachtsames Niederretzen reiferer Halme am Feldrain und Feldweg, leichtsinniges Abbrechen von Ähren im Vorübergehen, Zerbrechen des Feldes beim Pflücken lockender Kornblumen... das sind Handlungen, die in ihrer Gesamtheit unermesslichen Schaden anrichten. Sie sind unweilich, sie sind Sünde gegen die Gemeinschaft. — Im übrigen sei gewarnt davor, Ähren in den Wind zu nehmen. Der Strohhaufen des reifen Kornes kann Gewitterstürme, Stürme, ja sogar tödliche Erkrankungen hervorrufen.

Schöne Vorgärten — Blumen am Fenster

Der erste Eindruck, den der Fremde von einem Ort gewinnt, ist maßgebend für die Beurteilung. Und jeder Gemeinwohler ist daran interessiert, ob der Name seines Ortes guten Klang in Höhe und Ferne hat. Jeder Fremde, der in dem Orte Aufenthalt nimmt, hebt den Umgang, fördert den Wohlstand, schafft Arbeit und Steuereinnahme. Was auch im Kriege die Bedeutung des Fremdenverkehrs vorübergehend gemindert sein, so wollen wir doch bemüht sein, dem Orte einen freundlichen Eindruck zu geben, nicht zuletzt für unsere Urlaubler, die ihre Heimat so wiedersehen sollen, wie sie sie in ihrem Sehnen fern in der Welt erräumen. Schöne Vorgärten und Blumengeschmückte Fenster helfen dazu. Man bemühe sich um einen freundlichen Anblick. Blumen am Fenster erfreuen ihren Besucher, sind aber zugleich ein Gruß an den Vorübergehenden, geben den allgemeinen Eindruck und empfinden. Schöne Straßen mit freundlichen Häusern, hübschen Gärten, lockenden Blumenfenstern — wer sollte einen so gepflegten Ort nicht lieb gewinnen! Und brauchen wir nicht in Kriegsjahren auch selbst diese kleinen Freuden des Alltags?

Schöne Vorgärten — Blumen am Fenster

Der erste Eindruck, den der Fremde von einem Ort gewinnt, ist maßgebend für die Beurteilung. Und jeder Gemeinwohler ist daran interessiert, ob der Name seines Ortes guten Klang in Höhe und Ferne hat. Jeder Fremde, der in dem Orte Aufenthalt nimmt, hebt den Umgang, fördert den Wohlstand, schafft Arbeit und Steuereinnahme. Was auch im Kriege die Bedeutung des Fremdenverkehrs vorübergehend gemindert sein, so wollen wir doch bemüht sein, dem Orte einen freundlichen Eindruck zu geben, nicht zuletzt für unsere Urlaubler, die ihre Heimat so wiedersehen sollen, wie sie sie in ihrem Sehnen fern in der Welt erräumen. Schöne Vorgärten und Blumengeschmückte Fenster helfen dazu. Man bemühe sich um einen freundlichen Anblick. Blumen am Fenster erfreuen ihren Besucher, sind aber zugleich ein Gruß an den Vorübergehenden, geben den allgemeinen Eindruck und empfinden. Schöne Straßen mit freundlichen Häusern, hübschen Gärten, lockenden Blumenfenstern — wer sollte einen so gepflegten Ort nicht lieb gewinnen! Und brauchen wir nicht in Kriegsjahren auch selbst diese kleinen Freuden des Alltags?

Der erste Eindruck, den der Fremde von einem Ort gewinnt, ist maßgebend für die Beurteilung. Und jeder Gemeinwohler ist daran interessiert, ob der Name seines Ortes guten Klang in Höhe und Ferne hat. Jeder Fremde, der in dem Orte Aufenthalt nimmt, hebt den Umgang, fördert den Wohlstand, schafft Arbeit und Steuereinnahme. Was auch im Kriege die Bedeutung des Fremdenverkehrs vorübergehend gemindert sein, so wollen wir doch bemüht sein, dem Orte einen freundlichen Eindruck zu geben, nicht zuletzt für unsere Urlaubler, die ihre Heimat so wiedersehen sollen, wie sie sie in ihrem Sehnen fern in der Welt erräumen. Schöne Vorgärten und Blumengeschmückte Fenster helfen dazu. Man bemühe sich um einen freundlichen Anblick. Blumen am Fenster erfreuen ihren Besucher, sind aber zugleich ein Gruß an den Vorübergehenden, geben den allgemeinen Eindruck und empfinden. Schöne Straßen mit freundlichen Häusern, hübschen Gärten, lockenden Blumenfenstern — wer sollte einen so gepflegten Ort nicht lieb gewinnen! Und brauchen wir nicht in Kriegsjahren auch selbst diese kleinen Freuden des Alltags?

Der erste Eindruck, den der Fremde von einem Ort gewinnt, ist maßgebend für die Beurteilung. Und jeder Gemeinwohler ist daran interessiert, ob der Name seines Ortes guten Klang in Höhe und Ferne hat. Jeder Fremde, der in dem Orte Aufenthalt nimmt, hebt den Umgang, fördert den Wohlstand, schafft Arbeit und Steuereinnahme. Was auch im Kriege die Bedeutung des Fremdenverkehrs vorübergehend gemindert sein, so wollen wir doch bemüht sein, dem Orte einen freundlichen Eindruck zu geben, nicht zuletzt für unsere Urlaubler, die ihre Heimat so wiedersehen sollen, wie sie sie in ihrem Sehnen fern in der Welt erräumen. Schöne Vorgärten und Blumengeschmückte Fenster helfen dazu. Man bemühe sich um einen freundlichen Anblick. Blumen am Fenster erfreuen ihren Besucher, sind aber zugleich ein Gruß an den Vorübergehenden, geben den allgemeinen Eindruck und empfinden. Schöne Straßen mit freundlichen Häusern, hübschen Gärten, lockenden Blumenfenstern — wer sollte einen so gepflegten Ort nicht lieb gewinnen! Und brauchen wir nicht in Kriegsjahren auch selbst diese kleinen Freuden des Alltags?

Der erste Eindruck, den der Fremde von einem Ort gewinnt, ist maßgebend für die Beurteilung. Und jeder Gemeinwohler ist daran interessiert, ob der Name seines Ortes guten Klang in Höhe und Ferne hat. Jeder Fremde, der in dem Orte Aufenthalt nimmt, hebt den Umgang, fördert den Wohlstand, schafft Arbeit und Steuereinnahme. Was auch im Kriege die Bedeutung des Fremdenverkehrs vorübergehend gemindert sein, so wollen wir doch bemüht sein, dem Orte einen freundlichen Eindruck zu geben, nicht zuletzt für unsere Urlaubler, die ihre Heimat so wiedersehen sollen, wie sie sie in ihrem Sehnen fern in der Welt erräumen. Schöne Vorgärten und Blumengeschmückte Fenster helfen dazu. Man bemühe sich um einen freundlichen Anblick. Blumen am Fenster erfreuen ihren Besucher, sind aber zugleich ein Gruß an den Vorübergehenden, geben den allgemeinen Eindruck und empfinden. Schöne Straßen mit freundlichen Häusern, hübschen Gärten, lockenden Blumenfenstern — wer sollte einen so gepflegten Ort nicht lieb gewinnen! Und brauchen wir nicht in Kriegsjahren auch selbst diese kleinen Freuden des Alltags?

Der erste Eindruck, den der Fremde von einem Ort gewinnt, ist maßgebend für die Beurteilung. Und jeder Gemeinwohler ist daran interessiert, ob der Name seines Ortes guten Klang in Höhe und Ferne hat. Jeder Fremde, der in dem Orte Aufenthalt nimmt, hebt den Umgang, fördert den Wohlstand, schafft Arbeit und Steuereinnahme. Was auch im Kriege die Bedeutung des Fremdenverkehrs vorübergehend gemindert sein, so wollen wir doch bemüht sein, dem Orte einen freundlichen Eindruck zu geben, nicht zuletzt für unsere Urlaubler, die ihre Heimat so wiedersehen sollen, wie sie sie in ihrem Sehnen fern in der Welt erräumen. Schöne Vorgärten und Blumengeschmückte Fenster helfen dazu. Man bemühe sich um einen freundlichen Anblick. Blumen am Fenster erfreuen ihren Besucher, sind aber zugleich ein Gruß an den Vorübergehenden, geben den allgemeinen Eindruck und empfinden. Schöne Straßen mit freundlichen Häusern, hübschen Gärten, lockenden Blumenfenstern — wer sollte einen so gepflegten Ort nicht lieb gewinnen! Und brauchen wir nicht in Kriegsjahren auch selbst diese kleinen Freuden des Alltags?

Das leise Kommando

Roman von Willy Harns

Copyright by Kauer & Hirth Kommanditgesellschaft, München

12. Fortsetzung

über die Seite hinweg, und aus irgendeinem nicht feststellbaren Grunde blieb das Auge auf dem Namen Stoinsdorf haften. Warum sollte der Junglehrer Lehnert nicht nach Stoinsdorf versetzt werden? Der Ministerialrat gab dem Sekretär den Auftrag, die Bestallung auszufragen, was in einer halben Stunde geschehen war. Damit war auch dem Schicksal ausgeliefert. Würde dem Ministerialrat irgendeiner andere Name aufgefallen, hättest du den Vorgangst Frank Papenbrin und seine Frau Anke nicht zu Gesicht bekommen. Auch nicht ihre Tochter Sabine.

Doch davon konntest du nichts ahnen, als du die Bestallung bekamst. Nicht ungern ginst du weg von Kortenbied, freilich warst du bei den Heilmannseuten Kind im Hause gewesen, und sie hätten dich gern behalten. Aber dich band nicht viel an das Dorf, an die Stätte, wo das wunderlich-grausame Leben dir die erste Obhut gegeben hatte. Die Karte hastest du hervor, suchtest Stoinsdorf, das im südwestlichen Heidegebiet Mecklenburgs liegt. Die Karte zeigt durch das Dorf, mittelwellige Kiefernwälder geben der Gegend das Gepräge.

Etwas war noch zu regeln. Man hatte dir eine Familienkassette übertragen, du hattest also mit einer Familienkassette von vier bis fünf Zimmern zu rechnen. Alles wäre einfach gewesen, wenn Urzel noch gelebt hätte, und wenn sie die gewesen wäre, die du in ihr gesehen hattest. Nun blieb nur übrig, deine Mutter zu bitten, zu dir zu ziehen. Keinen Augenblick würde sie zögern. Eine größere Freude konnte ihr nicht widerfahren. Die Schwierigkeit der Wohnung war also leicht behoben.

Endlich und schnell gingst du in der Stube auf und ab und langtest dann nach der Geige, die griffbereit neben dem Schreibtisch hing. Warum nur? Du hattest es nicht sagen können. Von selber formte sich die Weise des Bösenleides: „Wenn ich meine Schale weide, hier auf dieser braunen Heide, mütterleckenallein, allein, Schah, dann denk ich dein.“

„Selbst sammlest du die Strophen mit. War es ein Abschiedslied auf Kortenbied, auf Urzel? Oder dachtest du schon an die weite Heide bei Stoinsdorf? War in dir ein unbewusstes Ahnen, daß sich in Stoinsdorf dein Schicksal erfüllen würde, ein Schicksal, das Sabine liebt? — Wenn die Sonne geht bernieder, wenn sie morgens leuchtet wieder, mütterleckenallein, allein, Schah, dann denk ich dein.“

Leg die Geige fort, Jan Lehnert! Ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Such' im Kursbuch den schnellsten nach Stoinsdorf!

(Fortsetzung folgt...)

Noch stärkere Landnutzung in Württemberg

Das Musterbeispiel Scheffletten zeigt die Vorteile des freiwilligen Güteraustausches

NSG. Die starke Zerstückelung des Grundbesitzes ist heute ein schweres Hindernis für die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Felder. Der Einsatz der meisten Maschinen ist nur dann wirtschaftlich, wenn größere zusammenhängende Flächen bearbeitet werden können. Bei der Zerstückelung der vielen Parzellen über die ganze Markung müssen bei der Bestellung und Ernte sehr viele Wege von einem Grundstück zum anderen zurückgelegt werden, was einen sehr erheblichen Verlust an Arbeitszeit und Arbeitskraft bedeutet. Abhilfe auf dem Weg über die Feldbereinigung ist zur Zeit in dem erforderlichen Umfang nicht möglich. Auch andere Wege, wie gemeinschaftliche Bewirtschaftung, sind nur in einzelnen Fällen gangbar. Es muß daher ein anderes einfaches Verfahren gesucht werden, das uns erlaubt, trotz in einer großen Zahl von Gemeinden bestehender Mangel an Arbeitskräften und die Wirtschaftsverhältnisse bedingte Mangel an Arbeitskräften und die Wirtschaftsverhältnisse bedingte Mangel an Arbeitskräften und die Wirtschaftsverhältnisse bedingte Mangel an Arbeitskräften aus dem heimischen Boden herauszuholen, erfordern besondere Maßnahmen.

In der Weinstadt hat sich aus den Erfahrungen bei der Bewirtschaftung und späteren Aufteilung der im ersten Kriegsjahr geräumten und neu hinzugekommenen Gebiete der „freiwillige Landnutzungsstausch“ entwickelt, der auch in anderen Teilen des Reiches recht guten Anklang gefunden hat. Gestützt auf die Erfahrungen, die bei der freiwilligen Zusammenlegung Scheffletten, Gemeinde Weidenstetten, Kreis Ulm, und bei anderen Austauschverfahren gesammelt werden konnten, wurde der Landnutzungsstausch auch in Württemberg in den letzten Wochen in Angriff genommen. In erster Linie eignen sich für dieses Verfahren Markungen, in denen die einzelnen Betriebe abgesehen von der Besitzverteilung in Ordnung und mit den erforderlichen Maschinen bereits ausgestattet sind. Je kleiner die Zahl der Beteiligten ist, umso leichter kann der Tausch durchgeführt werden, weil es bei einer Vielzahl von Betrieben erheblich schwerer ist, Einmütigkeit zu erreichen. So hat der Gedanke zunächst bei den hohenzollerischen und oberländer Bauern Anklang gefunden. Die bis jetzt vorliegenden Erfahrungen zeigen, daß von allen Beteiligten mit dem nötigen Verständnis an die Sache herangegangen wird und daß eine Einigung erzielt werden kann.

Der Nutzungsstausch wird in der Weise vorgenommen, daß Grundstücke von gleichem Wert und gleicher Größe gegenseitig ausgetauscht und so die großen zusammenhängenden Flächen geschaffen werden. Meist ist das nicht möglich ohne Tausch über den dritten und vierten Besitzer weg. Am Schluß stehen dann aus der Vielzahl der kleinen Parzellen geschlossene oder getrennte Höfe oder zum mindesten doch Höfe mit nur wenigen Parzellen in genügender Größe, die den Einsatz der Maschinen erlauben. Vor allem ist es auch als sehr wertvoll zu betrachten, daß auf diese Weise in der Nähe des Dorfes jedem Bauern eine genügend große Fläche zur Anlage von Weiden und Tammweiden für Rinder und Schweine angelegt werden kann.

In Scheffletten wurde auf dem Weg der freiwilligen Zusammenlegung ein solcher Austausch bereits vor Beginn des Krieges in Angriff genommen und im ersten Kriegsjahr in der Hauptsache abgeschlossen. Beteiligt waren bei diesem Verfahren sechs Betriebe mit zusammen 143 Hektar Fläche, die sich vor der Umlegung auf 31 Parzellen und nach der Umlegung auf 34 Teilstücke verteilten. In welcher vorbildlicher Weise sich die entschlossene Selbsthilfemaßnahme dieser Gemeinde schon ausgewirkt hat, davon konnten sich mehrere Schriftsteller an Ort und Stelle bei einer unter der Führung des Kreisreferenten der Landesbauernschaft, Hg. Dr. Steinbrück, stehenden Fahrt der Landesbauernschaft Württemberg in die Kreisbauernschaft Ulm überzeugen. Was der Augenchein bei einer Feldbegehung ergab, wurde außerdem noch durch das Zeugnis der anwesenden Bauern bestätigt, die mit Hefer Befriedigung die großen Vorteile anführten, welche sich durch die Verkürzung der Anfahrts-, die Einsparung von Zeit und Kraft, Gespannen und Betriebsstoff, sowie durch die wesentlich vereinfachte Arbeits- und Bewirtschaftungsweise und die Möglichkeit einer planmäßigen Anlage der Fruchtfolge ergaben. Viele Vorteile allein vermögen zum Teil den einzig möglichen Ausgleich zu schaffen für all die vielen Ausfälle wertvoller landwirtschaftlicher Arbeitskräfte, die der Krieg gerade auch in den letzten Monaten an die Front gerufen hat.

In koren Darlegungen ging außerdem der Referent für Landwirtschaft, Hg. Dr. Morawitz, als berufener Sachbearbeiter auf die Gedanken und die weiteren Vorbereitungen zu einer stärkeren Ausdehnung des freiwilligen Landnutzungsstausches in Württemberg ein. Er sieht in dieser beträchtlichen Vereinfachung, durch welche die Betriebsführereigenschaft und alle Rechtsverhältnisse unverändert bleiben, also nicht das Eigentum, sondern nur die Bewirtschaftung verändert wird, die beste Gewähr dafür, daß trotz zahlreicher Einberufungen die Ernährung weiterhin gesichert und jedes Mitglied der Erzeugung vermehrt wird. Mit besonderer Betonung verwies er auch auf einen nicht unerheblichen Landgewinn, der sich bei dieser freiwilligen Zusammenlegung durch den Wegfall von Grenzstreifen ergibt. Auch Kreisbauernführer Stöcker setzte sich nachdrücklich für diese aus der Not geborene Maßnahme ein, die sich in seiner Kreisbauernschaft am Musterbeispiel Scheffletten durch das große Verständnis einsichtiger und talentvollere Bauern so hervorragend bewährt hat. Hier wurde bei der freiwilligen Zusammenlegung des Verfahrens sogar bis zur Eintragung der neu zugelegten Grundstücke im Grundbuch durchgeführt.

Beim freiwilligen Landnutzungsstausch ist die Umschreibung der Parzellen im Grundbuch nicht vorgesehen, was sich auch jetzt während des Krieges kaum bewältigen ließe. Wenn die Bauern die Vorteile der größeren zusammenhängenden Flächen kennengelernt haben, ist anzunehmen, daß eine Änderung in der Bewirtschaftung bis zu einer späteren endgültigen Vereinigung kaum mehr eintreten wird. Für die



Die neue Reichsbanknote zu fünf Reichsmark

Auf der Vorderseite rechts das Kopfbild eines jungen deutschen Kämpfers nach einem Entwurf von Prof. Josef Sauer. Links die Rückseite zeigt den Dom Heinrichs des Dritten und bei Dentinal des Dritten auf dem Burgplatz in Braunschweig nach einem Entwurf von Walter Kriemer, Berlin. (Eberl-Tag.)

Bereinigung selbst ist mit dem Landnutzungsstausch ein wesentlicher Teil der Arbeiten bereits vorweggenommen.

Der Reichsbauernführer hat die beschleunigte und bevorzugte Bearbeitung des Nutzungsstausches allen beteiligten Dienststellen des Reichsnährbundes zur besonderen Pflicht gemacht. Es ist zu erwarten, daß eine erhebliche Zahl Markungen bereits im Herbst mit der Bewirtschaftung der neuen Grundstücke beginnen kann und daß die Erfahrungen dieses Sommers dazu führen werden, daß im nächsten Jahr viele auch schwierigere Fälle in Angriff genommen werden können.

Ein schweres Schicksal auf dem Kampffeld wird von dem tragischen Verbleiben eines Soldaten. Auf einem Kampffeld explodierte die Brennstoffladung, was einen Brand zur Folge hatte. Die Flammen breiteten sich mit rasender Geschwindigkeit aus und innerhalb weniger Minuten laut das Schill von 61 Gefallenen und 38 Verwundeten. Infolge dieses Brandes kamen 10 Verwundete und 10 Gefallene zu Tode. (Eberl-Tag.)

Wangkernschützen der USA-Truppen in England. Das Besondere an ihnen sind die auf englischen Boden stationierten USA-Soldaten, die nach einem Bericht der „Daily Mail“ schon denartiges Unheil angenommen, daß das Londoner Kriegsgericht der USA-Truppen für die Schlingen dieses Berichtes ein großes Verbrechen in dem Straßensystem für die beschlagnahmten Läden machte, weil die bisherigen Räumlichkeiten nicht mehr ausreichten.

Norbert
Frank und Wolfgang haben ein Brüderchen bekommen.
Dr. Ellen Horsch
Dr. Fritz Wolff Horsch
z. Zt. Oberarzt
bei der Wehrmacht
Feldrennen, 19. Juni 1943

Wir grüßen als Verlobte
Helene Neuweiler
Kugo Höcker
O'gefr. in einer Flakabt.
Dennach
Juni 1943

Wildbad, 19. Juni 1943
Todes-Anzeige
Tierschüttern machen wir allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein liebster Mann, unser treubesorgter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Adolf Munding
nach kurzer, schwerer Krankheit an seinem 39. Geburtstag viel zu früh von uns geschieden ist.
In tiefer Trauer:
Die Gattin **Emilie Munding**, geb. Altdinger, die Kinder **Erich** z. Zt. bei der Wehrmacht; **Erkko** und **Karl-Heinz** nebst allen Anverwandten.
Beerdigung Dienstag, 22. Juni, nachm. 4 Uhr.
Trauerhaus Lalenbergstraße 63.

Hilf dem andern und es hilft auch Die...
Verkaufte Entbehrliches durch die Klein-Anzeige!

Bekanntmachung
des
Württ. Wirtschaftsministers, Landeswirtschaftsamt für den Wehrwirtschaftsbezirk Va Stuttgart
über
Einschränkungen im Strom- und Gasverbrauch.
Der Generalinspektor für Wasser und Energie bzw. die Reichsstelle für die Elektrizitätswirtschaft (Reichslastverteiler) haben folgende Anordnungen erlassen:
I. **Einschränkungen im Strom- und Gasverbrauch der Haushaltungen**
A) 1. Alle Haushaltungen mit mehr als 10 Zimmern dürfen nicht mehr als 60 % derjenigen Strommenge verbrauchen, die sie im gleichen Zeitraum des Vorjahres (Kalenderjahr 1942) verbraucht haben. Soweit Unterlagen fehlen, wird das Elektrizitätsversorgungsunternehmen auf Ansuchen die erforderlichen Auskünfte erteilen.
2. Berechtigte Verbrauchssteigerungen infolge Verringerung der Personenzahl oder anderer besonderer Umstände (längere Krankheiten usw.) werden im Einzelfall berück-

sichtigt. Demogen ist gegebenenfalls mit dem in Betracht kommenden Elektrizitätsversorgungsunternehmen in Verbindung zu treten.
B) **Von den übrigen Haushaltungen und beim Haushalts-Gasverbrauch**
wird erwartet, daß 10% gegenüber dem Verbrauch des Vorjahres eingespart werden.
Soweit erforderlich, werden in den nächsten Monaten sämtliche Haushaltungen über die Höhe ihres Strom- und Gasverbrauchs im Jahre 1942 unterrichtet werden. Rückfragen bei den Elektrizitäts- und Gasversorgungsunternehmen sind daher zu unterlassen.
II.
Auf Grund des § 3 der Verordnung zur Sicherstellung der Elektrizitätsversorgung vom 1.9.1939 (RGBl. 143 S. 1007) werden im Einvernehmen mit dem Sonderbeauftragten für die Energieeinsparung beim Generalbevollmächtigten für die Rüstungsangelegenheiten im Vierjahresplan folgende Einschränkungen im Lichtstromverbrauch angeordnet:
A) **Für die Räume der Reichsgruppe Fremdenverkehr angelegten Betriebe (Gaststätten, und Beherbergungsgewerbe, Gemeinlichkeitsbetriebe und private Badebetriebe) sowie die Räume geschlossener Gesellschaften, Klubs, Kasinos usw.:**
§ 1.
Der Lichtstromverbrauch ist um mindestens 30% gegenüber dem Verbrauch in der entsprechenden Ablesperiode in der Zeit vom 1. Oktober 1941 bis 30. September 1942 herabzusetzen.
§ 2.
In allen Räumen, die dem allgemeinen Publikumsverkehr zugänglich sind, in den Räumen von geschlossenen Gesellschaften, Klubs, Kasinos usw. darf die Glühlampenleistung höchstens 5 Watt je qm beleuchteter Bodenfläche betragen, d. h. in einem Raum mit einer Bodenfläche von z. B. 60 qm dürfen in Zukunft nur insgesamt 300 Watt für Beleuchtung aufgewandt werden.
Die Herabsetzung des Stromverbrauches soll möglichst nicht durch Verwendung neu zu beschaffender kleinerer Glühlampeneinheiten herbeigeführt werden, sondern durch Verringerung der Zahl der Brennstellen.
In den Räumen, die durch Tageslicht genügend ausgeleuchtet werden können, ist die Benützung der elektrischen Beleuchtung am Tage untersagt.
In ungünstig gelagerten Ausnahmefällen, z. B. bei vollindirekter Beleuchtung, in besonders hohen, über mehrere Stockwerke sich erstreckenden Räumen ist eine Erhöhung des obigen Wertes bis auf 7 Watt je qm beleuchteter Bodenfläche zulässig.
§ 3.
Die Überwachung der Durchführung dieser Anordnung erfolgt durch den Beauftragten für die Energieeinsparung im Bereich der Reichsgruppe Fremdenverkehr und durch die Bezirksbeauftragten für die Stromeinsparung.
B) **Für Verkaufs- und Ausstellungsräume:**
§ 1.
Der Lichtstromverbrauch ist in allen Verkaufs- und Ausstellungsräumen, die mit mehr als einer Glühlampe beleuchtet werden, mindestens um 30% gegenüber dem Verbrauch in der entsprechenden Ablesperiode in der Zeit vom 1. Oktober 1941 bis 30. September 1942 herabzusetzen.
§ 2.
In allen Verkaufs- und Ausstellungsräumen darf die

Glühlampenleistung ohne Rücksicht auf die Lampenzahl höchstens 5 Watt je qm beleuchteter Bodenfläche betragen, d. h. in einem Raum mit einer Bodenfläche von z. B. 60 qm dürfen in Zukunft nur insgesamt 300 Watt für Beleuchtung aufgewandt werden.
§ 2 Absatz 2-4 der Anordnung II A betr. Raum der Betriebe der Reichsgruppe Fremdenverkehr gilt sinngemäß.
§ 3.
Die Überwachung der Durchführung dieser Anordnung erfolgt durch die Beauftragten für die Energieeinsparung im Bereich der Reichsgruppen Industrie, Handwerk und Handel und durch die Bezirksbeauftragten für die Stromeinsparung.
C) **Für Büros und Verwaltungen der gewerblichen Wirtschaft:**
§ 1.
Der Lichtstromverbrauch ist um 30% gegenüber dem Verbrauch in der entsprechenden Ablesperiode in der Zeit vom 1. Oktober 1941 bis 30. September 1942 herabzusetzen.
§ 2.
Die Überwachung der Durchführung dieser Anordnung erfolgt durch die Beauftragten für die Energieeinsparung im Bereich der Reichsgruppen Industrie, Handwerk, Handel, Banken und Versicherungen und durch die Bezirksbeauftragten für die Stromeinsparung.
Auf Antrag des Sonderbeauftragten für die Energieeinsparung oder dessen Beauftragten werden Verträge gegen die vorstehenden Bestimmungen nach den Vorschriften der Verbrauchsregelungsverordnung vom 6. April 1940 in der Fassung vom 6. November 1941 (RGBl. I, S. 734) verfolgt.
Diese Anordnungen treten eine Woche nach Veröffentlichung in Kraft.
Stuttgart, den 10. Juni 1943. **ges. Zimmer.**
Stadt Wildbad.

Beeren sammeln im Stadtwald.
Gedultvoll dürfen im Stadtwald erst ab dem Zeitpunkt gesammelt werden, ab welchem die Staatsforstverwaltung durch öffentliche Bekanntmachung das Sammeln im Stadtwald freigibt.
Im Stadtwald dürfen Beeren jeglicher Art nur von Ortsbewohnern gesammelt werden.
Der Bürgermeister.

Die Schulpoller mit Kavalier überbrückend
Flamo
aus den Seifenwerken von **Flammer**
reinigt stark verschmutzte Berufswäsche. Mit wenig Flamo über Nacht einweichen und andern Tags aus heißer Flamo-Lauge herauswaschen. Damit sparen Sie Waschpulver und gewinnen Zeit.